

Auf seiner letzten Reise blieb die Kamera zu Hause

Zum Gedenken an Edy Klein (1932–2012), Pionier des Reise-Dokumentarfilms, Baden

VON ROMAN HUBER

Jahrelang zeigte der Badener Kinounternehmer Peter Sterk seine Dokumentarfilme in gefeierten Premieren. «Myanmar», der Film über das von Edy Klein 30 Mal bereiste Burma, bildete den Abschluss seines 50 Jahre langen Schaffens. Nebst grosser Anerkennung in der Dokumentarfilmszene durfte sich Edy Klein vor zwei Jahren nochmals speziell freuen: Das «NZZ Format» im Schweizer Fernsehen widmete ihm verdientermassen ein ausführliches Porträt.

Kamera und Reisen

Edy Kleins Familie kam nach dem Zweiten Weltkrieg vom Sudetenland nach Nordhessen. Der frisch gelernte Maschinenschlosser fand im Jahr 1952 bei der BBC in Baden eine Stelle. Doch die Faszination des Films und die Sehnsucht nach fernen Welten hielten ihn dort keine zehn Jahre. Mit hart erspartem Geld kaufte er sich eine teure Kameraausrüstung, flog nach Mallorca und drehte den Ferienfilm «Grüsse aus Palma de Mallorca». Mit dem Reisefilm im Gepäck wurde er 1962 bei Kuoni vorstellig, wo ihn der damalige Chef Jack Bolli gleich anstellte. Die aufkeimende Reiselust in der damaligen Gesell-



Edy Klein: Seine Filme, aber auch sein freundliches Lachen im Gesicht bleiben unvergesslich. ERICH SCHUSTER

schaft hatte mit Klein einen pionierhaften Botschafter gefunden. Seine Reisefilme wurden zum Markenzeichen von Kuoni Reisen. 1971 wurde er zum Direktor der Dokumentarfilm AG (Kuoni-Tochter) ernannt.

Edy Klein sah sich nie als Abenteurer. Es zog in einfach hinaus in die Welt. Getrieben von diesem Drang gelangte er in Länder, von denen man damals nur den Namen kannte. Der Autodiktat hatte das unübertreff-

liche Auge für fremde Kulturen, Naturlandschaften und Menschen. In faszinierende Bilder verpackt brachte er sie nach Hause.

Seine Leidenschaft liess ihn auch nach der Pension nicht los. Zielstre-

big und mit eisernem Willen machte er sich auf, Neues zu entdecken, denn die Welt war für ihn einfach wunderbar. «Mein Sport ist eben das Reisen», sagt er vor zwei Jahren. Trotz fortgeschrittenem Alter hatte er noch Pläne, allerdings weniger anstrengende. Gerne erzählte er nämlich mit seinem türöffnenden Grinsen im Gesicht – wie er es selber beschrieb – von den tagelangen Ausflügen auf dem Rücken von Kamelen, Elefanten und von seinem wundgeschundenem Hintern. Und man hörte ihm dabei fasziniert zu.

Gegegen 100 Länder hatte er bereist. 80 Filmrollen stapelten sich in einem Kinokeller in Baden. Inzwischen sind sie im nationalen Filmarchiv, der Cinémathèque Suisse in Lausanne, gelandet, wo die 16-mm-Filme digitalisiert werden. «Wie hätte ich daneben noch eine Familie haben können?», hatte Klein vor zwei Jahren über sich und sein Leben gesagt, ruhiger, und auch etwas einsam geworden, bevor er aufgrund seiner Alterskrankheit ins «Keh» zog. Einige Freunde begleiteten ihn in einer Zeit, in der sich der Filmpionier und herzengute Mensch langsam aus dieser Welt verabschiedete. Morgen Freitag, 14 Uhr, findet im «Liebenfels» die Abdankung für ihn statt.

az | Mittwoch, 12. September 2012

Edy Klein, Pionier des Reisefilms, ist gestorben

VON ROMAN HUBER

Im Alter von 80 Jahren ist der bekannte, in Baden wohnhafte Dokumentarfilmer Edy Klein gestorben. Klein wurde in Tschechien geboren, seine sudetendeutsche Familie im Jahre 1946 vertrieben. 1952 kam er nach Baden und arbeitete bei der damaligen Brown Boveri. Aber ihn lockten die weite Welt und die Faszination der laufenden Bilder. Mit seinem Arbeiterlohn kaufte er sich eine teure Kamera. Den ersten Film drehte er über Mallorca und stellte sich damit beim Reiseunternehmen Kuoni vor. Der damalige CEO Jack Bolli war von Kleins Film fasziniert. Damit begann die Karriere von Edy Klein als Filmmacher. Der Autodidakt schuf faszinierende Filmwerke aus der weiten Welt und erhielt dafür zahlreiche Ehrungen. Sein Film «Vietnam lächelt wieder» trug ihm höchste Ehrungen und den Preis «Tourea d'Or» ein.

Bis vor 10 Jahren noch bereiste Edy Klein verschiedene Gegenden der Welt. In den letzten Jahren wurde es ruhig um ihn. Das Alter macht sich bemerkbar und er konnte keine grossen Reisen mehr machen. Doch er freute sich darüber, dass seine Filme gern gesehen waren und oft gezeigt wurden. Das Schweizer Fernsehen widmete ihm und seinem Schaffen eine ganze Sendung. Seine Filme gingen 2011 an die Cinémathèque Suisse (Schweizer Filmarchiv). Dort wird das analoge Filmmaterial digitalisiert, archiviert und bleibt so der Nachwelt erhalten und zugänglich.